



Abendmahlgottesdienst Karfreitag, 25. März 2016

»30 Stücke Silber«

Ablauf des Gottesdienstes

1. Begrüßung und Gottesdienst-Vorspiel

Sehr herzlich möchte ich Sie heute zu diesem Gottesdienst begrüßen. Ich freue mich sehr, dass wir an diesem herausgehobenen Feiertag miteinander hier Gottesdienst feiern können. Mit diesem gleich folgenden Eingangslied von Sefora Nelson stehen wir bereits mitten im Thema unseres heutigen Gottesdienstes. »30 Stücke Silber«. Das war der Geldbetrag, für den Judas Jesus an den jüdischen Hohen Rat verraten hat. 30 Stücke Silber für das Leben von Jesus, den geliebten Sohn Gottes. Dazu später noch mehr. Hören wir uns das Lied erst an. Zum besseren Verständnis wird der Text auch eingeblendet.

Lied von Sefora Nelson »30 Stücke Silber«

Es ist ja inzwischen schon so eine kleine Tradition geworden, dass unser Karfreitagsgottesdienst einen etwas anderen Charakter als üblich bekommt. Wir möchten ihm ganz bewusst eine sehr persönliche und besinnliche Note geben. Neben der Predigt steht bei diesem Anlass die würdevolle gehaltene Feier des Abendmahls im Zentrum. Ich freue mich sehr, dass Sie heute Morgen hier sind, um sich in die Ereignisse des folgenschweren Karfreitags in den dreißiger Jahren des ersten Jahrhunderts in Jerusalem mit hineinnehmen zu lassen. Dabei betrachten wir nicht nur das grausame Ende von Jesus Christus und rufen uns sein Leiden in Erinnerung. Vielmehr stellen wir uns der Frage, was die Ereignisse von damals mit unserem Leben heute zu tun haben.

2. Gebet

Bevor wir dem weiter nachgehen, möchte ich erst einmal beten und Gott den weiteren Verlauf des Gottesdienstes anvertrauen, dass er persönlich zu jedem von uns reden kann.

Kinder in ihr Programm verabschieden. (Jingle)

3. Lied: O Welt sieh hier dein Leben

1. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben,
dein Heil sinkt in den Tod!
Der große Fürst der Ehren lässt willig Sich beschweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat Dich so geschlagen, mein Heil, und Dich mit Plagen so übel zugericht'et?

Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missetaten weißt Du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben Dir erreget das Elend, das Dich schläget, und Deine Martern ganzes Heer.

4. Ach, Herr, wer kann es fassen, dass Du am Kreuz verlassen von Gott für meine Schuld?

Ja, Herr, als Du gestorben, hast Du um mich geworben, o welche wunderbare Huld.

5. Hab Dank denn für Dein Sterben! Ich sollte nicht verderben, nicht gehen in die Pein.

Auf Dein Werk darf ich trauen; auf Dein Wort fest vertrauen; ich weiß, so bin ich ewig Dein.

4. Andacht: »30 Stücke Silber«

In den letzten Jahren hatten wir ja verschiedene Gestalten und Gegenstände, die bei der Kreuzigung von Jesus eine Rolle spielten, betrachtet. In diesem Jahr möchte ich versuchen uns die tragische Bedeutung von Judas Iskariot etwas näher zu bringen. Das ist insofern schwierig, dass er einen solch negativen Platz in der Geschichte einnimmt, dass sich kaum einer mit ihm identifizieren möchte.

Matthäus 16,14-30

14 Anschließend ging einer der zwölf Jünger, Judas Iskariot, zu den Hohenpriestern

15 und fragte: »Was zahlt ihr mir, wenn ich euch Jesus verrate?« Sie gaben ihm dreißig Silbermünzen.

16 Von da an suchte Judas eine günstige Gelegenheit, um Jesus zu verraten.

(...)

20 Am Abend dieses Tages nahm Jesus mit den zwölf Jüngern am Tisch Platz.

21 Beim Essen erklärte er ihnen: »Ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten!«

22 Bestürzt fragte einer nach dem andern: »Meinst du etwa mich, Herr?«

23 Jesus antwortete: »Der mit mir das Brot in die Schüssel taucht, der ist es. 24 Der Menschensohn muss zwar sterben, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt ist. Aber wehe seinem Verräter! Er wäre besser nie geboren worden.«

25 Judas fragte wie die anderen auch: »Meister, du meinst doch nicht etwa mich?« Da antwortete ihm Jesus: »Doch, du bist es!«

26 Während sie aßen, nahm Jesus Brot, sprach das Dankgebet, teilte das Brot und gab jedem seiner Jünger ein Stück davon: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.«

27 Anschließend nahm er einen Becher Wein, dankte Gott und reichte ihn seinen Jüngern: »Trinkt alle daraus!

28 Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird. Es wird zur Vergebung ihrer Sünden vergossen.

29 Ich sage euch: Von jetzt an werde ich keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn wieder in der neuen Welt meines Vaters mit euch trinken werde.«

30 Nachdem sie das Danklied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Ich möchte versuchen uns das, was sich hier am Abend des Gründonnerstag zugetragen hat, anhand des weltberühmten Wandgemäldes des letzten Abendmahls von Leonardo da Vinci nahe zu bringen. Es zeigt genau den Moment, als Jesus seinen 12 Jüngern eröffnet, dass einer von ihnen ihn verraten wird. Leonardo malte es in einer besonderen Technik (Secco) direkt an die Wand des ehemaligen Speisesaals des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie in Mailand. Es entstand innerhalb von vier bis fünf Jahren zwischen 1494-1498 und dauerte damit fast so lange wie der 30 Jahre zuvor errichtete Bau des Klosters selbst (1463-1469). Wobei Leonardo Berichten zufolge allein für den Kopf des Judas ein Jahr gebraucht haben soll. Zwei Stunden täglich soll er sich in diesem Jahr in verschiedenen Spelunken der Stadt aufgehalten haben, um vorwiegend Gesichtsstudien vorzunehmen. Inzwischen gibt es das Originalbild eigentlich nicht mehr. Es wurde in seiner über 500-jährigen Geschichte immer wieder verletzt, übermalt, restauriert, verätzt und verkratzt. Die feuchte Klosterwand verfaulte zudem von innen. Heute dürfen maximal 100 Personen pro Stunde für eine Dauer von 15 Minuten das Bild besichtigen. Schon Goethe war bei einer Mailandreise von diesem Gemälde fasziniert. Besonders die verschiedenartige Darstellung der Hände hatte es ihm angetan. Ich selber habe es noch nie direkt gesehen, aber allein schon die Fotos und Reproduktionen davon nehmen mich ebenfalls in seinen Bann.

Das Bild nimmt die Architektur des Speisesaals auf und verlängert praktisch dessen Perspektive bis zu den gemalten Fenstern, in denen die Landschaft der

Heimat Leonardos zu erkennen ist: Vinci. Die Mönche saßen bei ihren Mahlzeiten im Speisesaal erhöht, um dadurch symbolisch mit Jesus und seinen 12 Jüngern am Tisch zu sitzen. Wenn man die Fluchtlinien der Decken und Wände verlängert konzentrieren sie sich in der Hauptgestalt dieses Gemäldes: Jesus Christus. Er steht im Zentrum. Rechts und links sitzen in jeweils zwei Dreiergruppen die zwölf Jünger.

Diese Gruppe hier besteht aus Petrus, Judas und Johannes. Petrus ist über den angekündigten Verrat aufgebracht. Er beugt sich nach vorne, drückt dadurch automatisch Judas Richtung Tisch, wodurch dessen Gesicht in den Schatten gerät und in der vertikalen Richtung am tiefsten liegt. Mit einer Hand wendet er sich an Johannes, der völlig andächtig in Gedanken versunken ist. So als ob er ihn auffordern wollte, doch schnell herauszufinden, wer denn der Verräter wäre. In der anderen hält er ein Messer, das er mit dem Griff voran dem Judas in die Rippen drückt. Dieser ist so erschrocken, dass er mit seinem rechten Arm ein Salzfasschen umstößt. Den Beutel mit dem Geld, das ihm für seinen Verrat bezahlt worden war, hält er fest umklammert. 30 Stücke Silber. Mit seiner Linken greift er nach einem Brot auf dem Tisch.

Was ist nur mit Judas passiert? Drei Jahre lang war er mit Jesus unterwegs. Er wurde von ihm als sein Schüler auserwählt. Und in diesen Jahren war er ganz eng bei Jesus. Er war Augen- und Ohrenzeugen von großen Reden, die die Welt verändert haben, von mächtigen Taten, die die göttliche Autorität unter Beweis stellten und von dem besten Unterricht, den man sich nur vorstellen kann. Jesus, der Sohn Gottes persönlich ist sein Lehrer und Meister. Gerade noch vor wenigen Minuten hat er erlebt, wie Jesus ihm die Füße gewaschen hat. Er hatte das Geld für den Verrat schon kassiert und Jesus zeigt ihm seine ganze Liebe, indem er ihm, dem Verräter den Staub von den Füßen wäscht. Braucht es noch mehr, um Judas zu überzeugen, wie sehr er ihn liebt? Aber es gibt in seinem Leben noch eine zweite Instanz, die ihn lenkt und beeinflusst. Es ist seine Liebe zum Geld. Es wird an verschiedenen Stellen seines Wegs mit Jesus deutlich, dass er der Faszination des Geldes erlegen ist (Joh. 12,4-6). Leonardo drückt das in seinem Gemälde aus mit der rechten Hand, die krampfhaft den Geldbeutel festkrallt. Für dieses Geld würde er wenige Stunden später im Garten Jesus verraten. Durch einen Kuss.

Aber ist es nicht seltsam, als Jesus erwähnte, dass einer aus der Runde der Zwölf den Verrat begehen würde, trauten sich irgendwie alle den Verrat zu. (Vers 22): *Bestürzt fragte einer nach dem andern: »Meinst du etwa mich, Herr?«* Hat nicht jeder irgendwo in seinem Leben eine Achillesferse, einen schwachen und verwundbaren Punkt, an dem uns der Teufel immer wieder ein Bein stellt?

Bei dem einen ist es der Umgang mit der Wahrheit, bei einem anderen sein loses Mundwerk, bei anderen der Bereich Sexualität, bei anderen das unersättliche Verlangen nach Einfluss und Macht, bei anderen die Unfähigkeit, Nein zu sagen, bei anderen ihre negative, pessimistische Sicht des Lebens, bei anderen die Unversöhnlichkeit oder das Hintenrum andere Schlechtmachen, bei anderen die Liebe zum Geld oder Besitz, den man hat oder gerne hätte. Wir könnten diese Liste beliebig verlängern. Das sind aber alles nicht nur irgendwelche Schönheitsfehler. Ein Fall für Photoshop, um das zu kaschieren. Das ist wie ein Verrat. Das entspricht nicht Jesus und dem, was er für unser Leben gedacht hat. Das sind Eingriffe in seinen Hoheitsbereich. Das ist Sünde. Da kann er nicht mit. Das wirkt trennend auf unsere Beziehung. Ja, vielleicht fällt das hinter einen gut bürgerlichen Fassade nicht so auf. Vielleicht haben wir es auch gelernt das vor anderen zu verstecken. Vielleicht haben wir das einigermaßen unter Kontrolle, vielleicht auch wegen einem Mangel an Gelegenheiten, dass diese Verhaltensweisen voll durchschlagen. Aber auch Christen sind Sünder. Ihr Verlangen sind vielleicht nicht die 30 Stücke Silber, sondern vielleicht eine Belohnung in Form eines schneller Genusses, eine Anerkennung, eines bewundernden Wortes, des wohltuenden Gefühls besser oder wichtiger zu sein als andere oder was auch immer. Aber das Ergebnis ist immer dasselbe und macht sie ausnahmslos schuldig vor Gott.

Johann Sebastian Bach hat in seiner Matthäus-Passion eine sehr interessante Stelle eingebaut. Ich möchte sie Ihnen in zwei Schritten kurz mal vorstellen.

Audio-Clip »Herr, bin ich's?«

Alle Stimmen fragen es durcheinander, ob sie wohl den Verrat begehen würden. Das mündet dann in einen Choralvers aus dem Lied Paul Gerhards, aus dem wir vorhin schon gemeinsam gesungen haben, mit diesem Text:
»Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen
gebunden in der Hölle, die Geißeln und die Banden
und was du ausgestanden, das hat verdient meine Seel.«

Audio-Clip »Ich bin's«

Die Frage »Bin ich's?« kennt, wenn einer ehrlich ist, nur eine Antwort: »Ich bin's.« Das musste Petrus noch in derselben Nacht erleben, der drei Mal verleugnete, zu Jesus zu gehören. Das mussten auch alle anderen erfahren, die alle in der Dunkelheit verschwunden sind und Jesus sich selber und seinen Häschern überließen.

Aber während Petrus den Rückweg zu Jesus gefunden hat, gab sich Judas seiner Verzweiflung hin und erhängte sich. Er sah keine Zukunft mehr. Er wollte mit dieser Schuld nicht leben. Er warf sein Leben weg - für 30 Stücke Silber. »Warum hast du nicht geglaubt, warum hast du nicht vertraut? Warum hast du nichts gesagt, ich hätte doch so viel mehr?! Als 30 Stücke Silber.«, fragt Sefora Nelson in dem eingangs gespielten Lied zurecht.

Im Gegensatz zur Hand des Judas, mit der er den Geldbeutel umklammert, ist die Hand von Jesus völlig offen. So als wollte Jesus durch sie sagen: »Alles gebe ich euch. Mein Leben gebe ich für euch. Ich halte es nicht krampfhaft fest. Ich lasse es los. Ich möchte mich mit euch durch meinen Tod verbünden. Egal, was auch immer in eurem Leben an Schuld geschehen sollte, ich bleibe ganz für euch da. Mein Tod hat für alle eure Sünde bezahlt. Es gibt keine Schuld, die zu groß wäre für meine Vergebung. Kommt zu mir. Mitsamt eurem Versagen.

Das macht Jesus nun deutlich mit der Einsetzung des Abendmahls. Das Brot steht für den Körper von Jesus, dem in wenigen Stunden am Kreuz das Leben genommen wird. Jesus opfert sich, um für deine und meine Schuld zu bezahlen. Es soll nichts mehr zwischen ihm und uns stehen. Es soll alles vergeben sein. Und der Wein steht für sein Blut, das er vergießen wird. Es soll das Bündnis sein, das Gott mit den Menschen schließen möchte.

Wenn wir nachher das Abendmahl in Form von Brotstückchen und Traubensaft zu uns nehmen, bekennen wir uns schuldig am Tod von Jesus. »Ich bin's, ich sollte büßen.« Wir haben persönlichen Anteil am Tod von Jesus. Das Abendmahl ist nun aber keine magische Handlung, die uns nun die Sünden wegspült. Johannes ist hier sehr eindeutig. Er sagt, dass die Vergebung der Schuld an das Bekenntnis gebunden ist. Wenn wir die Schuld bekennen, das heißt, uns zu ihr stellen, dann wird die Sünde vergeben. Das Abendmahl ist dann wie so eine Bestätigung, dass uns vergeben wurde. Eine Zusicherung, eine Begnadigung, ein Wort Gottes in Brot und Traubensaft. Dir sind deine Sünden vergeben. Ich habe dafür bezahlt. Wir gehören jetzt zusammen für immer. Es ist ein Bündnis, das wir schließen. So ist das Abendmahl eine Einladung an jeden von uns, der sich schuldig sieht und Vergebung möchte.

Martin Luther schrieb zu diesem Thema Folgendes:

»Was mein Glaube sein soll: Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebte, so ist's aus mit mir. Ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas an den Baum mich hängen, das tu ich nicht. Ich hänge

mich an den Hals oder Fuß Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: Dieses Anhängsel muss auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten. Vater, aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb für ihn. Lass ihn durchschlupfen. Das soll mein Glaube sein.«

Zur ganz persönlichen Bekräftigung dieses Bundes habe ich für dieses Jahr wieder eine andere Form ausgewählt. Die evangelisch-methodistische Kirche kennt eine »Feier zur Erneuerung des Bundes mit Gott.« Die Liturgie dieser Feier habe ich auf den ausgelegten Blätter leicht für diese Form abgewandelt. Es sind Sätze, die jeder beim Lesen für sich ganz persönlich in Gedanken nachbeten kann. Schritt für Schritt. Sie sind sehr fein aufgebaut und hilfreich formuliert.

Am Ende gibt es die Gelegenheit, dieses Bündnis mit seiner Unterschrift zu bekräftigen.

Aus der Liturgie der »Feier zur Erneuerung des Bundes mit Gott« (Evangelisch-methodistische Kirche)

Allmächtiger Gott! Du siehst das Herz an. All unsere Wünsche sind dir bekannt. Kein Geheimnis ist vor dir verborgen. Reinige unsere Herzen und Gedanken und durchdringe sie mit deinem Heiligen Geist, damit wir dich vollkommen lieben und deinen heiligen Namen in Dankbarkeit ehren; durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Gott, unser Vater, Quelle aller Güter. Alle Jahre unseres Lebens bist du uns gnädig gewesen. Wir danken dir für deine Liebe und Freundlichkeit, durch die du uns unsere Tage erfüllt und uns bis hierher geleitet hast.

Du hast uns Leben und Verstand gegeben und uns in eine Welt gestellt, die erfüllt ist von deiner Herrlichkeit. Du hast uns erfreut und getröstet durch Angehörige und Freunde. Durch die Hände unserer Schwestern und Brüder hast du uns gedient.

Du hast in unseren Herzen einen Hunger nach dir geweckt und uns deinen Frieden verliehen. Du hast uns erlöst und uns in Jesus Christus zu einem hohen Dienst berufen. Du hast uns in der Gemeinschaft deines Geistes und im Zeugendienst deiner Kirche unseren Platz gegeben.

In Finsternis warst du uns Licht, in Not und Anfechtung Fels und Halt, in frohen Stunden der Geist der Freude, in unseren Mühen der reiche Lohn.

Du hast an uns gedacht, wenn wir dich vergaßen. Du bist uns nachgegangen, selbst wenn wir vor dir flohen. Du bist uns mit Vergebung begegnet, wenn wir zu dir zurückkehrten. Für all deine Langmut und die Fülle deiner Gnade preisen wir deinen heiligen Namen.

Gott, unser Vater, du hast uns den Weg des Lebens in deinem Sohn gezeigt. Wir bekennen, wie schwer wir von ihm lernen und wie zögernd wir ihm nachfolgen. Du hast uns gerufen und wir haben nicht auf dich gehört. Deine Herrlichkeit ist erschienen und wir sind blind gewesen. Du hast deine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind davor zurückgewichen. Wir haben viel empfan-

gen und wenig gedankt. Wir sind deiner Liebe nicht würdig.

Vergib uns, wenn wir unsere Zeit vergeudet und unsere Gaben missbraucht haben. Vergib uns, wenn wir unsere eigenen Versäumnisse entschuldigt oder unsere Verantwortung abgelehnt haben. Vergib uns, wenn wir andere so wenig von deiner Liebe spüren ließen.

Wir wollen jetzt diesen Bund befestigen und den Weg Christi gehen. Wir sind bereit, uns von ihm unseren Platz und Dienst zuweisen zu lassen. Er selbst ist unser Lohn. Christus hat viele Dienste, die getan werden müssen; einige sind leicht, andere sind schwer; einige bringen Ehre, andere bringen Schmach; einige entsprechen unseren natürlichen Neigungen und Begabungen, andere widersprechen ihnen. In einigen können wir Christus und uns selbst gefallen; in anderen können wir Christus nur gefallen, wenn wir uns selbst verleugnen. Die Kraft aber, all dies zu erfüllen, ist uns verheißen in Christus, der uns stärkt. Deshalb wollen wir uns erneut Gott hingeben, auf seine Verheißungen vertrauen und uns auf seine Gnade verlassen.

Ewiger Gott, du hast uns in Jesus Christus berufen, an deinem Bund teilzuhaben. Mit Freude gehen wir den Weg des Gehorsams. Wir verpflichten uns aus Liebe zu dir, deinen vollkommenen Willen zu suchen und zu tun. Wir gehören nicht mehr uns selbst, sondern dir.

Ich gehöre nicht mehr mir, sondern dir. Stelle mich, wohin du willst. Geselle mich, zu wem du willst. Lass mich wirken, lass mich dulden. Brauche mich für dich, oder stelle mich für dich beiseite. Erhöhe mich für dich, erniedrige mich für dich. Lass mich erfüllt sein, lass mich leer sein. Lass mich alles haben, lass mich nichts haben. In freier Entscheidung und von ganzem Herzen überlasse ich alles deinem Willen und Wohlgefallen.

Herrlicher und erhabener Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist: Du bist mein, und ich bin dein. So soll es sein. Bestätige im Himmel den Bund, den ich jetzt auf Erden erneuert habe. Amen.

Kandern, 25. 3. 2016

Unterschrift: _____

Zur Überleitung auf diesen zweiten Teil singen wir nun gemeinsam ein Lied, in dem es Margret Birkenfeld ebenfalls ausdrückt. Der Tod von Jesus geschah meinerwegen. Ich war daran beteiligt. »Für mich gingst du nach Golgatha.«

5. Lied: Für mich gingst du nach Golgatha

(Ich will dir danken, Nr. 172; Margret Birkenfeld)

Für mich gingst du nach Golgatha,
für mich hast du das Kreuz getragen,
für mich ertrugst du Spott und Hohn,
für mich hast du dich lassen schlagen.

Ref.: Herr deine Liebe ist so groß,
dass ich sie nie begreifen kann, doch danken will ich dir dafür.
Herr deine Liebe ist so groß, dass ich sie nie begreifen kann.

Ich bete dich an.

Für mich trugst du die Dornenkron,
für mich warst du von Gott verlassen.
Auf dir lag alle Schuld der Welt,
auch meine Schuld; ich kann's nicht fassen.

Herr Jesus Christus, alle Schuld
hast du für immer mir vergeben.
Du hast mich froh und frei gemacht,
du schenkst mir neues, ew'ges Leben.

6. Feier des Abendmahls

Es wird hier nun konkret so gehalten, dass Sie nun selber die nächste Zeit ganz persönlich für sich gestalten können. Dafür gibt es mehrere Angebote. Hier vorne sind drei Abendmahlstische aufgebaut. Sie können nun ganz ungeniert zu einem der Mitarbeiter gehen und sich das Abendmahl geben lassen. Außerdem bekommen Sie einen persönlichen Zuspruch, einen Bibelspruch auf einem Kärtchen, der zum weiteren Nachdenken und Beten anregen soll. Nehmen Sie sich ruhig zuvor einige Momente der Stille, um über Ihr Leben nachzudenken. Um mit Jesus zu reden. Ihm zu danken für seinen Tod, seine abgrundtiefe Liebe, seine Einladung, zu ihm zu kommen. Denken Sie auch an Ihre Schuld, an das was sich in letzter Zeit zugetragen hat. Vielleicht auch an Altlasten, die Sie schon lange mit sich herumschleppen. In einem stillen Gebet können Sie das Jesus bekennen, verbunden mit der Bitte, dass er diese Schuld wegnimmt und Sie Schritte der Heilung und Versöhnung gehen.

Es ist für viele sehr hilfreich, das nicht allein in der Stille auf ihrem Stuhl für sich zu tun, sondern mit einem anderen Menschen das zu bereden. Dafür sind hier an zwei Stellen im Haus verteilt Mitarbeiter unserer »Praystation«, die auf Sie warten, um mit Ihnen zu reden und zu beten. Sie sind alle der Diskretion und Verschwiegenheit verpflichtet, dass Sie keine Angst haben müssen, dass das die Runde machen könnte. Hier können Sie Ihre Last aussprechen und erleben, wie befreiend es ist, wenn die dunklen Punkte ans Licht kommen.

Das können Sie nun in den nächsten ungefähr 30 Minuten ganz in Ihrem Rhythmus tun. Sie wählen selbst, was sie in welcher Reihenfolge tun werden und ich bete jetzt dafür, dass Sie in dieser Zeit eine ganz tiefe Verbundenheit mit Jesus erleben.

7. Gebet (Einzelne beten)

8. Psalm 103

1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.

9. Kollekte zu Musikbegleitung

Verwendung für die Aufgaben unserer Gemeinde; Lobpreisteam nimmt während der Kollekte seine Plätze ein.

10. Lobpreiszeit

11. Segen



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de
Blog: www.fegkandern.blogspot.de

Bildnachweis:

Titelbild: public domain; gemeinfrei